

# Kirchenbote lokal

Eine Beilage der Zeitung «reformiert.» ZH 307

Nr. 3

26. Februar 2010



Bild: H. Jutzi

## Editorial

Ganz gegenwärtig sein

«Die Arbeit läuft dir nicht davon, wenn du einem Kind den Regenbogen zeigst, aber der Regenbogen wartet nicht, bis du mit der Arbeit fertig bist.»

Dieses chinesische Sprichwort regt mich an, meine Gedanken schweifen zu lassen:



Seit einiger Zeit habe ich die Freiheit, meinen Tagesablauf in einem Masse selbst zu bestimmen, wie mir das in meinem Leben noch kaum möglich war.

Doch die grosse Frage bleibt: Was ist wirklich wichtig im Leben? Was sind meine Aufgaben, Ziele und Wünsche? Woraus schöpfe ich Kraft?

Leben dürfen heisst für mich gegenwärtig sein, achtsam sein.

Daraus erwächst einerseits soviel Lebendiges und Wunderbares, andererseits aber auch viel Schmerz und Leid. Kein Mensch kann sich diesen Tatsachen entziehen oder sich ihnen verweigern. In diesem grossen Spannungsfeld findet Leben statt.

Darin wird für mich die grosse Kraft spürbar, die die Welt zusammenhält: Die Gegenwart Gottes und seine Liebe.

Diese Kraft hilft mir Prioritäten zu setzen, Vertrauen zu haben und so den Alltag, die Gegenwart mit allen Höhen und Tiefen zu leben. Und dafür bin ich dankbar.

Wera Morf, Kirchenpflegerin

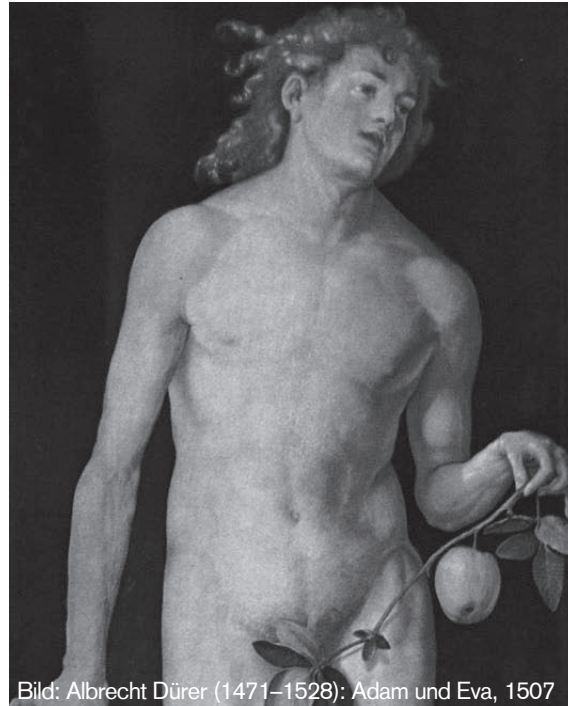


Bild: Albrecht Dürer (1471–1528): Adam und Eva, 1507



## Der Streit um das Wesen von Mann und Frau

Warum wir einen Geschlechtsbegriff jenseits von Gender und Sex brauchen

**Was Geschlecht ist, ist zum Streitfall geworden. Während die biologische Definition von Geschlecht wieder im Aufwind ist, kämpft die Gender-Theorie verbissen dagegen an. Dabei wird kaum über den Sinn der Beziehung zwischen Mann und Frau gesprochen.**

Felix Gietenbruch – Als werdende Eltern wird man immer wieder mit der einen Frage konfrontiert: «Was isch es? Es Meitli oder än Bueb?» Kommt ein Kind zur Welt, interessiert der kleine Unterschied brennend. Doch schon bald kann die archaische Freude über den Geschlechtsunterschied zum Problem werden. Denn darüber, was ein Mädchen, was ein Junge ausmacht, besteht heute alles andere als Konsens. Seit den 70er Jahren wird kontrovers darüber diskutiert, ob das Geschlecht nun vorrangig durch Erziehung und Gesellschaft bestimmt wird – oder genetisch-biologisch.

Diese Unterscheidung zwischen *Gender* (soziales Geschlecht) und *Sex* (biologisches Geschlecht) ist inzwischen längstens in Politik und Pädagogik angekommen. Denn wenn das Geschlecht vorrangig sozial bestimmt ist, lässt sich massgeblich beeinflussen, wie Geschlechterrollen gelebt werden. Heute stehen Frauen viele Lebensbereiche offen, die früher Männerdomänen waren. Mädchen werden gezielt gefördert, diese Räume auch zu erobern. Zugleich mehrt sich der Widerstand gegen die staatlich verordnete Einebnung der Geschlechts-

unterschiede. Männer fühlen sich als Verlierer und halten sich an traditionellen Rollen fest. Die verhaltensauffälligeren Jungs gehen vergessen in den Förderprogrammen. Die Kehrseite der neuen Freiheiten in den Lebensentwürfen von Frauen und Männern ist eine tiefe Verunsicherung. Frauen zerreissen sich zwischen Karriere- und Kinderwunsch, Männer wissen nicht mehr, wofür sie eigentlich gebraucht werden. Was macht meine Identität als Frau, als Mann denn eigentlich noch aus, wenn alles möglich ist?

Aus feministischer Perspektive gibt es eine solche Identität eigentlich gar nicht. Im Innersten ist jeder Mensch ein geschlechtsloses Wesen. Geschlecht ist eine gesellschaftliche Konstruktion – so etwas wie ein Wesen von Mann und Frau gibt es nicht. Der Kampf der Geschlechter findet erst dann seine Erlösung, wenn wir uns jenseits der Geschlechtskategorien als Menschen begegnen lernen. Wenn es nicht mehr typisch männliche und weibliche Eigenschaften gibt, sondern nur noch menschliche.

Dieses politisch-gesellschaftliche Ziel wurzelt eigentlich tief in der Mythologie, nämlich im Ideal des androgynen Menschen. Das Wort «androgyn» ist zusammengesetzt aus Griechisch *andros* (Mann) und *gynä* (Frau). In der Mythologie ist der androgyne Mensch der vollkommene Mensch, der männliches und weibliches in sich vereinigt. Er kennt kein Begehren mehr. Er ist zufrieden in sich selbst. – Während die Gender-Theorie

Fortsetzung nächste Seite

diese androgyne Vollkommenheit durch Umschreiben und Einebnen der Geschlechterrollen zu erreichen glaubt, hat sie in den antiken Mythologien nur der gottähnliche Urmensch besessen.

Auch das antike Judentum hat die Erzählung vom Paradies teilweise so verstanden: Nur Adam als androgynes Wesen war vollkommenes Abbild Gottes (da Gott als Einer selbst in sich die Geschlechter vereinigt). Durch den Sündenfall ging diese ursprüngliche Einheit verloren: der Mensch wurde in die Geschlechter von Mann und Frau aufgespalten. Die Schöpfung Evas aus der Rippe Adams spiegelt genau diesen Vorgang wider. In der geschlechtlichen Vereinigung werden sie für Momente wieder «ein Fleisch» (Gen 2,24) und erahnen den Urzustand des androgyn-ebenbildlichen Menschen.

Jesus nimmt diese Bilder der ursprünglichen, unzertrennbaren Einheit von Mann und Frau in seinen Worten zur Ehescheidung auf (Mt 19,3-8). Und wenn er sagt, dass die Auferstandenen «weder heiraten noch verheiratet werden, sondern wie die Engel im Himmel» sein werden (Mt 22,30), denkt er zweifellos daran, dass Mann und Frau in der Auferstehung ihre verlorene Einheit wieder gefunden haben. Denn Auferstehung heisst ja Wiederherstellung des ursprünglichen Gottesbildes.

Die mittelalterliche Theologie hat diese Zusammenhänge verdrängt und die Auferstandenen schlicht als geschlechtslose Wesen gezeichnet. Geschlecht gehört dem Reich der Sünde, der Erde an und hat im Himmel nichts zu suchen. Erst die christliche Mystik *Jakob Böhmes* (1575-1624) entdeckt den Mythos vom androgynen Urmenschen wieder und damit die himmlische Verankerung des Geschlechts. Der Philosoph *Franz von Bader* (1765-1841) nimmt die Anschauungen Böhmes auf und entwickelt daraus ein neues, positives Verständnis der Ehe. Die Ehe ist für ihn der Weg, «auf dem sich die getrennten Geschlechter zu der Integration des ursprünglichen vollen Menschentums verhelfen. Der Mann kann nicht ohne die Frau, die Frau nicht ohne den Mann die Restauration des ursprünglichen Gottesbildes finden.»\*

Zugleich nimmt die Romantik die Gedanken des Visionärs *Emanuel Swedenborg* (1668-1772) auf. Swedenborg versteht den Urmenschen nicht als androgyn, sondern als von Anfang an geschaffen als Mann und Frau. Das sind zwar zwei Wesen – aber nur zusammen bilden sie *einen* Menschen (so versteht er Gen 1,27). Jede Frau ist genau einem Mann zugehörig und umgekehrt. Und da Geschlecht etwas seelisches ist, bleibt es über den Tod hinaus bestehen und findet in der sog. himmlischen Ehe seine Vollendung.\*\* – Aus diesen Gedanken erwächst die romantische Liebe, die von der Sehnsucht durchdrungen ist, dass «jedes Individuum eines Geschlechts eigentlich auch nur ein einziges ihm ganz vollkommen in der Gleichartigkeit entgegengesetztes Individuum des andern Geschlechts auffinden kann.»\*

Diese Gedanken über den Ursprung der Geschlechtlichkeit des Menschen sind weit weg von der heutigen Genderdebatte. Diese will die androgyne Ganzheit des Menschen in der Auflösung der Geschlechterrollen finden: wenn alle alles sein können, vollkommene Gleichheit herrscht, dann ist der Mensch ganz. Die Beziehung von Mann und Frau als Prozess von Ganzwerdung wird dadurch aber überflüssig. Was da als Ganzheit daher kommt, führt letztlich in die Vereinsamung. – Nur wenn wir männlich und weiblich wieder als seelische Qualitäten entdecken, wird echte Ganzheit möglich. Ganzheit, die einander bedingt und miteinander wächst zur Vollkommenheit in Gott.

\*\* Swedenborg war durchaus genügend Realist um zu sehen, dass die irdischen, zu seiner Zeit meist arrangierten Zweckehen kaum der Idee der himmlischen Ehe entsprachen. Er bekannte daher freimütig, dass viele dieser irdischen Verbindungen sich mit dem Tod wieder auflösen werden. Erst im Geisterreich finden die zusammen, die wirklich zueinander gehören und als «Verbindung Zweier ... Ein Gemüt» bilden. Erst in der Romantik wird die ewige Liebe über den Tod hinaus zur tiefen Sehnsucht etwa bei Novalis oder Schelling. Carus hofft, dass die Geschlechtsliebe «immerfort andauern [wird] ... in Beziehung auf das gegenseitige Ergänzen und das immer tiefere Verständnis zweier einander zugewiesener und gegenseitig sich vervollständigender Seelen.» (Benz, S. 264)

Auch in späteren Neuoffenbarungen findet sich die Idee von «himmlischen Ehen». Bei Johannes Greber etwa heissen sie Duale: «Beide passen vollkommen zueinander und finden in der gegenseitigen Ergänzung und in ihrem treuen Zusammenarbeiten an der ihnen von Gott gegebenen Aufgabe ihr höchstes, persönliches Glück.» (Johannes Greber: Der Verkehr mit der Geisterwelt Gottes, S. 265)

Man mag diese Erhöhung der Geschlechtsliebe ins Geistige sonderbar finden. Sie bricht aber radikal mit der Abwertung des Geschlechtlichen im traditionellen Christentum und macht ernst mit dem biblischen Geschöpfsein als Mann und als Frau.

\* Ernst Benz: Adam. Der Mythos vom Urmenschen, München-Planegg 1955, S. 211 und S. 255 (das zweite Zitat stammt vom Arzt, Maler und Philosophen Carl Gustav Carus, 1789-1869)

## Diakonie – ein anderes Gesicht unserer Kirche

**Am 19. Januar versuchten die 7. Klässler, ein anderes Gesicht unserer Kirche zu entdecken. Nämlich das der Diakonie.**

Thomas Schönenberger – Was heisst das eigentlich? Diakonie kommt aus dem Griechischen und bedeutet wörtlich «bei Tische dienen». Es geht also ums Dienen, um den Dienst am Nächsten. Und was das wiederum heisst, lernten die 7. Klässler an diesem Tag. Anhand des Gleichnisses vom Barmherzigen Samariter (Lk 10,25-37) galt es herauszufinden, wer unser «Nächster» eigentlich ist und was für einen «Dienst» man diesem Nächsten tun soll. Gemeint ist, dass wir mit offenen Augen durchs Leben gehen und einander unterstützen. Hilfe lei-

sten, wenn sie gefragt ist, auch dann, wenn wir die Person nicht kennen und sie nicht auf unserer internen Liste von «Nächsten» steht. Wer hilft, dem kann ein fremder Mensch zum Nächsten werden.

Am Nachmittag erfuhren wir in der Streetchurch in Zürich ein Beispiel von gelebter Diakonie in der Kirche. Die Streetchurch unterstützt jugendliche und junge Erwachsene bei der Lehrstellensuche, berät sie in verschiedenen Lebenssituationen oder hilft bei der Wohnungssuche. Die Motivation, so zu helfen kommt aus dem Evangelium. Da ist der Ursprung von Kirche, da erklärt Jesus, was Nächstliebe heisst und lebt sie vor. Haben wir den Mut, es ihm gleich zu tun?



Bild: Felix Gietenbruch

## Unter unserem Himmel

**Am Donnerstag, 4. März findet der letzte Gemeindenachmittag in diesem Winterhalbjahr statt.**

Yolanda Blöchliger – Wer das Glück hatte, vor etlichen Jahren mit Esther und Eugen Gwerder im Rahmen der Pro Senectute Ferien in Brunnen zu erleben oder mit den beiden zusammen mit der Walking Gruppe von Christine Grob auf einem Tagesausflug unterwegs zu sein, für den werden die Kurzfilme, die uns Eugen Gwerder präsentiert, ein Leckerbissen sein. Erinnerungen werden wach – als man noch wacker mitwandern konnte und da und dort wird man hören: Weisch non? Schön wars!

Wer damals nicht dabei sein konnte wird nach den Darbietungen der engsten Heimat Dürnten, Elm, ein weiteres Stück wunderschöne Schweiz kennen lernen und deshalb ermuntern wir Sie, auch den letzten der diesjährigen Gemeindenachmittage zu besuchen. Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen!

## Mitsingen in der Osternacht

**Am Ostersonntag, 3. April, um 21.00 Uhr ist die Osternachtfeier. Singen Sie gerne Taizé- und andere Lieder? Dann freue ich mich auf Ihr Mitsingen im ad-hoc Chor!**

Um den Gesang an der stimmungsvollen Osternachtfeier zu unterstützen, üben wir vorher gemeinsam die Lieder mehrstimmig ein. Wir treffen uns für zwei Proben: am Freitag, 26. März, 20.00 Uhr und am Montag, 29. März, 20.00 Uhr, jeweils in der Kirche. Vreni Willemin wird uns anleiten. Am 3. April gibt es eine Vorprobe. Wir werden von der kleinen Orgel und Instrumenten unterstützt.

Wenn ich Ihr Interesse geweckt habe und Sie an mindestens einem der Probetermine dabei sein können, melden Sie sich bitte bei Pfrn. Dagmar Rohrbach (044 820 30 73 oder per E-Mail) oder bei Vreni Willemin (044 937 43 61, willeminvjf@bluewin.ch).

Durch Verzicht wachsen

Zwei Dürntner Frauen berichten:

Seit einigen Jahren machen wir immer wieder gute Erlebnisse in dieser Fastengruppe. Es beginnt bereits damit, dass wir neue Leute mit ganz verschiedenen Hintergründen (Alter, Geschlecht, Herkunft, Berufe) kennenlernen. Unsere gemeinsame Richtung, die wir mit dem Fasten einschlagen, bindet uns zu einer tollen Gemeinschaft zusammen.

Wir haben schon teilgefastet, aber das Vollfasten als viel einfacher erlebt. Der Verzicht auf jegliche Nahrung fiel uns wesentlich einfacher, als nur unserer so geliebten Schokolade zu entsagen!

«Verzicht nimmt nicht. Verzicht gibt.» Dem können wir aus tiefstem Herzen zustimmen. Erfahren wir doch in dieser Woche sehr viel über uns und unseren Körper. Die Entschlackung, Entgiftung und den Energieschub den wir erhalten, überrascht uns immer wieder. Plötzliche Putzattacken sind dann mögliche Nebenerscheinungen.

Doch die Begegnung mit uns selbst ist wohl das wertvollste Geschenk. Fasten lehrt uns Achtsamkeit auf das Wesentliche. Viele Dinge werden plötzlich nichtig und unbedeutend. Beim Einkaufen erschrickt man über den Überfluss in den Regalen. Die Abfallberge erscheinen riesig und unnötig. Der Lärm und das Tempo der zivilisierten Welt absolut sinnlos.

Wie man merkt, hat Fasten für uns auch etwas mit Spiritualität zu tun. Das Leben nach Innen statt Aussen hat hier viel Platz. Sei es in der Abendmeditation oder beim Singen im Chor der Kirche. In der Gruppe fühlt man sich aufgehoben und beim Austausch mit den Mitfastenden unterstützt.

Das Highlight der Woche ist für uns aber das Fastenbrechen. Wir begehen es in der Gruppe, indem wir einen reifen Apfel essen. Nach einer Woche ohne feste Nahrung ein absoluter Genuss! Welche Köstlichkeit so einer kleiner Apfel ist und wie satt er macht! Ein Erlebnis ohne Vergleich.

Es würde uns riesig freuen, einige Leser in der Fastenwoche vom 12. – 19. März zu treffen und unsere Erfahrungen mit ihnen zu teilen.

## Danke für diesen guten Morgen

**Unter der Nummer 579 im Kirchengesangsbuch steht das Monatslied vom März.**

Dagmar Rohrbach – Dieses Lied gehört zum Genre des neuen geistlichen Liedes. Es ist von der Populärmusik her beeinflusst, einfach im Text und bei Jüngeren wie bei Älteren beliebt. Es ist von Martin Gotthart Schneider (\*1930) für einen Kirchentag in Deutschland getextet und komponiert worden und hat so sehr Anklang gefunden, dass es in 25 Sprachen übersetzt wurde. Kirchenmusiker sehen es skeptischer. Es hatte daher Mühe, ins neue RG aufgenommen zu werden. Eigentlich wird jede Strophe einen Ton höher gesungen. So entsteht durch die verschiedenen Tonarten ein besonderer Klang: Es steigert sich zum immer stärkeren Jubel.

Was ist der Grund des Jubels? Eigentlich wird in einfachen Wor-

ten Alltägliches aus der Sicht eines Lebens mit Gott geschildert. Wenn man in der versöhnten Beziehung zu Gott lebt, bekommen die Dinge des Alltags neue Bedeutung. Dankbar schauen Christen auf die Kleinigkeiten, die das Leben prägen und begleiten: der Morgen, der Tag, den ich wieder mit Gott leben kann. Die Sorgen, die ich nicht tragen muss, sondern bei meinem Gott abgeben kann. Ich freue mich bewusst nicht nur über die Freunde, die mich begleiten, auch über die anderen Menschen. Weil ich selber Vergebung erfahre, kann ich sogar dem größten Feind vergeben. Die Arbeit erhält einen tieferen Wert, gleich ob sie bezahlt wird oder nicht. Auch Schweres im Leben kann ich aus der Perspektive Gottes neu bewerten. Ich freue mich, dass Gott durch sein Wort zu mir spricht und dass ich in seiner Geborgenheit leben kann. *Danke, dass ich danken kann.*



Bild: aboutpixel.de

## Förderverein Humanitas

**Dank Spendengeldern konnte auch im letzten Jahr eine weitere Schule gebaut und ein Landwirtschaftsprojekt realisiert werden.**

Ruth Umbricht – Wie letztes Jahr berichtet, funktioniert die Schule in Kunkujang jetzt selbständig und es wurde ein Jahr dafür verwendet, um Abklärungen für ein neues Projekt zu treffen. Im Fischerdorf *Ghana Town* sind die Voraussetzungen gegeben, um eine Nursery-School (Vorschule für Kinder von 4 - 6 Jahren) aufzubauen. Bereits im Dezember 2009 konnte das Aufrichtefest gefeiert werden.



Bild: Ruth Umbricht

Im Frühling 2010 wird der Bau fertig sein und Platz für ca. 200 Kinder haben. Wir hoffen auch, dass wir damit dem Staat den Impuls für eine entsprechende Primarschule geben.

Die Schule wird von einem katholischen Priester betreut. Dies gibt uns eine gewisse Sicherheit, was Landbesitz und staatliche Anerkennung betrifft.

Ghana Town liegt an der atlantischen Küste und hat ca. 1500 Einwohner, die hauptsächlich vom Fischfang leben. Ursprünglich wurde das Dorf von Emigranten aus Ghana gegründet. Die Menschen sind sehr arm. Der Ort ist gut erreichbar für unsere Vertreterin, was ebenfalls wichtig ist.

Unser Landwirtschaftsprojekt in *PakaliBa* läuft ebenfalls weiter und zeigt eine sehr erfreuliche Entwicklung. Entsprechende Berichte und Bilder sind eingetroffen.

Ich danke herzlich für das Vertrauen in unsere Arbeit und hoffe, auch in Zukunft allen unseren Gönnerinnen und Gönnern viel Positives berichten zu können.

## Friedenslicht – Spende an «Denk an mich»

ThomasSchönenberger–ImDezember 2009 wurde in Dürnten das Friedenslicht verteilt. Gleichzeitig konnte eine Spende für die Aktion «Denk an mich» gemacht werden. Es kamen Fr. 132 zusammen. Wir danken Ihnen herzlich für Ihren Beitrag!

Diakonie-Tag:  
Unterwegs in der  
S-Bahn Richtung  
Zürich für den Besuch  
der Streetchurch.

## Ökum. Fastenwoche

**Die begleitete Fastenwoche vom 12. bis 19. März 2010 bietet die Gelegenheit, sich auf das «Fasten im Alltag» einzulassen.**

Eine Woche ganz oder teilweise zu fasten kann für gesunde Menschen zum Alltag gehören. Niemand braucht deshalb Ferien zu nehmen. Wir können in unserer Umgebung bleiben und uns gleichzeitig auf das Erlebnis einlassen, einmal ohne feste Nahrung auszukommen. Dabei sind die Erfahrungen in einer Gruppe wichtig und wohltuend; Zeit haben füreinander, still sein, nachdenken, offen sein für neue Impulse, den Alltag unalltäglich neu erleben.

Sind Sie interessiert? Prospekte liegen in den Kirchen auf oder können unter 055 240 25 37 (ref. Sekretariat Rütli) oder 055 251 20 30 (kath. Pfarramt Tann) verlangt werden.

Die ökumenische Vorbereitungsgruppe: Hanni Honegger, Rolf Knepper, Petra Kreuzer und Claudia Rüegg Bissig

# Kalender

## ■ Gottesdienste

**Sonntag, 28. Februar, 9.45 Uhr**  
**Gottesdienst** mit Pfr. Felix Gietenbruch. Orgel: Markus Stünzi. Kirchenbus.

**Sonntag, 7. März, 10.15 Uhr**  
**Oek. Gottesdienst Brot für alle / Fastenopfer** in der kath. Kirche, Tann, mit Team. «Stoppt den unfairen Handel» Nähere Angaben siehe Beiblatt.

### Kirchenbus-Spezialfahrplan

Breitenmatt . . . . .	9.45
Fabrik Angst . . . . .	9.46
Schulhaus Oberdürnten . . . . .	9.48
Bushaltestelle Oberdürnten . . . . .	9.50
Dürnten Post . . . . .	9.55
Nauengut . . . . .	9.58
Felsenburg . . . . .	10.03
<b>Kath. Kirche Tann an . . . . .</b>	<b>10.05</b>

**Sonntag, 14. März, 9.45 Uhr**  
**Bfa-Gottesdienst** mit Pfr. Felix Gietenbruch, Pfrn Dagmar Rohrbach, Thomas Schönenberger und Konfirmanden. Orgel: Heidi Brunner. Kirchenbus und Kinderhort. – Anschliessend Bfa-Suppenmittag im Kirchengemeindehaus.

**Sonntag, 21. März, 9.45 Uhr**  
**Gottesdienst** mit Pfrn. Dagmar Rohrbach. Kirchenchor unter der Leitung von Othmar Mächler; Heidi Brunner, Orgel. Kirchenbus und Kinderhort. Chilekafi im Anschluss an den Gottesdienst.

**Palmsonntag, 28. März, 9.45 Uhr**  
**Familiengottesdienst mit 3. Klass-Unti-Kindern mit Abendmahl und Taufe.** Pfr. Felix Gietenbruch, Marianne Domenig und Corinne Meienberger, Katechetinnen. Thema: «Hände». Orgel: Heidi Brunner. Kirchenbus und Kinderhort.

**Kirchenbus**  
[...] \* Hält hier nur nach Voranmeldung bis 8.30 Uhr!  
Telefon: 055 240 24 25  
[Altersheim Sandbühl . . . . . 9.23]\*  
Felsenburg . . . . . 9.25  
Alterssiedlung Nauen . . . . . 9.28  
Nauengut . . . . . 9.30  
[Haltestelle Breitenmatt . . . . . 9.32]\*  
Bushaltestelle Oberdürnten 9.32  
**Kirche Dürnten an . . . . . 9.35**

## ■ Kinder und Familie

**Sonntag, 28. März, 9.45 Uhr**  
**Familiengottesdienst mit 3. Klässlern**, siehe Gottesdienste.

## ■ Jugend

jeden Montag\*, 19.00 Uhr  
**Roundabout im High-Way Dürnten**, Edikerstrasse 16.

**Mittwoch, 3. März, 18.00 Uhr**  
**Domino Treff** in der «Alten Metzg» mit Thomas Schönenberger.

**Samstag, 6. März, 14.00 Uhr**  
**Cevi-Jungscharen** gemäss Plan.

**Samstag, 6. März, 19.30 Uhr**  
**Frab & Soap-Abend** im Singsaal Nauen mit Team.

**Freitag, 12. März, 19.00 Uhr**  
**Open Metzg** in der «Alten Metzg» mit Thomas Schönenberger.

**Mittwoch, 17. März, 18.00 Uhr**  
**Domino Treff** in der «Alten Metzg» mit Thomas Schönenberger.

**Samstag, 20. März, 14.00 Uhr**  
**Cevi-Jungscharen** gemäss Plan.

**Freitag, 26. März, 19.00 Uhr**  
**Open Metzg** in der «Alten Metzg» mit Thomas Schönenberger.

## ■ Senioren

**Mittwoch, 3. März, 10.00 Uhr**  
**Andacht im Nauengut**, Eucharistiefeier mit Krankensalbung (Kath.)

**Dienstag, 9. März, 15.00 Uhr**  
**Alterssingen im Nauengut** mit Lorli Welti.

**Mittwoch, 10. März, 10.00 Uhr**  
**Andacht im Nauengut**, Pfrn. Dagmar Rohrbach.

**Mittwoch, 17. März, 10.00 Uhr**  
**Andacht im Nauengut**, Pfr. Felix Gietenbruch.

**Dienstag, 23. März, 15.00 Uhr**  
**Alterssingen im Nauengut** mit Lorli Welti.

**Mittwoch, 24. März, 10.00 Uhr**  
**Andacht im Nauengut**, Pfrn. Dagmar Rohrbach.

## ■ Veranstaltungen

jeden Mittwoch\*, 20.00 Uhr  
**Kirchenchorprobe** im Kirchengemeindehaus

**Sonntag, 28. Februar, ab 11.30 Uhr**  
**Suppenmittag der Frauenvereine** im Kirchengemeindehaus.

**Donnerstag, 4. März, 14.15 Uhr**  
**Gemeindenachmittag** im Kirchengemeindehaus, mit Kurzfilmen von Eugen Gwerder. Nähere Angaben siehe Innenteil «Gemeindeleben».

Fahrdienst:

<b>Oberdürnten, VZO-Haltestellen:</b>	
Breitenmattstrasse . . . . .	13.45
Sennhüttenstrasse . . . . .	13.50
Unterdorf . . . . .	13.50

**Nauengut:**

Haupteingang . . . . . 13.55

**Dürnten:**  
Spenglerei Stucki, Rothaus 13.45  
Rest. Bahnhof, Parkplatz . . 13.50  
Kalchofenstr., bei der Post 13.50

**Tann:**  
Felsenburg . . . . . 13.50

**Donnerstag, 4. März, 19.30 Uhr**  
**Feierabend im Chor der Kirche Dürnten** mit Hansjörg und Hildegard Kägi. Erich Wildermuth, Orgel. Thema: «Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln» (Ps 23)

**Freitag, 5. März, 20.00 Uhr**  
**Weltgebetstag** in der ref. Kirche Rüti. Liturgie aus Kamerun zum Thema: «Alles was Odem hat lobe den Herrn».

**Samstag, 6. März, 19.30 Uhr**  
**Frab & Soap-Abend** im Singsaal Nauen mit Team.

**Montag, 8. März | 12. April | 10. Mai**  
16.00-19.00 Uhr

**Hände auflegen** im Chor der Kirche. An diesen Montagen stellt sich ein Team für diesen Dienst zur Verfügung. Letzte empfohlene Einfindungszeit: 18.30 Uhr

**Donnerstag, 11. März, 19.30 Uhr**  
**Taizé-Abendandacht** in der Kirche mit Katharina Möschinger.

**Sonntag, 14. März, 11.30 Uhr**  
**Bfa-Suppenmittag** im Kirchengemeindehaus.

**Sonntag, 28. März, ab 11.30 Uhr**  
**Suppenmittag der Frauenvereine** im Kirchengemeindehaus.

## ■ Pfarramt

Unsere nächsten Taufsonntage  
**4. April:** Pfrn. Dagmar Rohrbach, Ostern  
**25. April:** Pfr. Felix Gietenbruch

## Unser Gemeindefeam

**Pfarramt Dürnten**  
Felix Gietenbruch 055 240 14 63  
Oberdürntnerstr. 6, 8635 Dürnten  
felix.gietenbruch@zh.ref.ch

**Stellvertretung Pfarramt Tann**  
Dagmar Rohrbach 044 820 30 73  
Hörnlistrasse 17, 8600 Dübendorf  
dagmar.rohrbach@zh.ref.ch

**Sekretariat (Reservationen)**  
Claudia Gosswiler 055 240 71 23  
Begegnungszentrum «Alte Metzg»  
Bubikonerstrasse 2, 8635 Dürnten  
sekretariat.duernten@zh.ref.ch

**Jugendarbeit**  
Thomas Schönenberger  
Begegnungszentrum «Alte Metzg»  
Bubikonerstrasse 2, 8635 Dürnten  
055 241 39 41  
jugendarbeit\_duernten@gmx.ch

**Sigristinnen und Abwartin KGH**  
Marianne Ronner 055 240 19 81  
Lorli Welti 055 240 75 42  
Christa Weissen 055 240 81 56

**OrganistInnen**  
Heidi Brunner 055 240 34 45  
Markus Stünzi 055 240 25 34

**Katechetinnen**  
Marianne Domenig 055 240 38 03  
Corinne Meienberger 079 528 00 20

**Kirchenpflege**  
Rosmarie Egli (Präsidentin)  
055 240 37 49

**Alterssingen**  
Lorli Welti 055 240 75 42

**Cevi Fröschli**  
Susanne Flüeler 078 649 54 26

**Cevi Jungscharen**  
Roman Braun 055 240 49 50  
Giulia Ganzoni 055 240 46 57  
Melanie Keller 055 240 59 28

**Cevi Frab & Soap**  
Simon Boller 055 240 42 25

**Fiire mit de Chliine**  
Christiane Gietenbruch 055 240 46 61

**Gemeindenachmittag**  
Annette Fehlmann 055 240 77 00

**Hände auflegen**  
Karin Mohn 055 240 83 85  
Käthi Feldmann 055 240 85 65

**Kirchenchor**  
Susanne Binkert (Präsidentin)  
055 243 44 70  
Othmar Mächler (Dirigent)  
055 240 92 87

**Pilgern**  
Peter Feldmann 055 240 85 65

**Roundabout**  
Lucienne Schriber 055 240 55 48

**Taizé-Andachten**  
K. Möschinger 079 664 82 03

## Impressum

**Herausgeber**  
Evang.-ref. Kirchengemeinde Dürnten. Der «Kirchenbote lokal» erscheint monatlich.

**Redaktion**  
Claudia Gosswiler 055 240 71 23  
sekretariat.duernten@zh.ref.ch

**Redaktionsschluss:**  
Montag, 8. März 2010  
Die nächste Ausgabe erscheint am 26. März 2010.

\* ausser in den Schulferien